

Bank-Gebäude in Rapperswil von Bridler & Völki, Arch. in Winterthur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durch die um 3,90 m erfolgte Absenkung wurde die Einheitlichkeit und Reinheit des Landschaftsbildes nicht gestört. Anstelle der weissen Ebene, unter der ein Ortsfremder zur Winterzeit kaum einen überfrorenen See vermutet, erscheint von Woche zu Woche deutlicher ausgeprägt eine Mulde mit weitem flachem Boden, deren Umrandung steil hervortritt. Die an deren Fuss liegenden, tief überschneiten Trümmer des gesenkten Eispanzers mahnen an halb geschlossene Gletscherspalten und bringen eine neue Note in das ruhige Bild der winterlichen Gebirgslandschaft.

Aus den technischen Angaben ist zu entnehmen, dass dank den günstigen allgemeinen Verhältnissen, wie solche beim Davosersee vorliegen, eine Vermehrung der Energiemenge für die Winterzeit in kurzer Zeit und mit einfachen Mitteln, und zwar ohne Störung des Landschaftsbildes erreicht werden konnte.

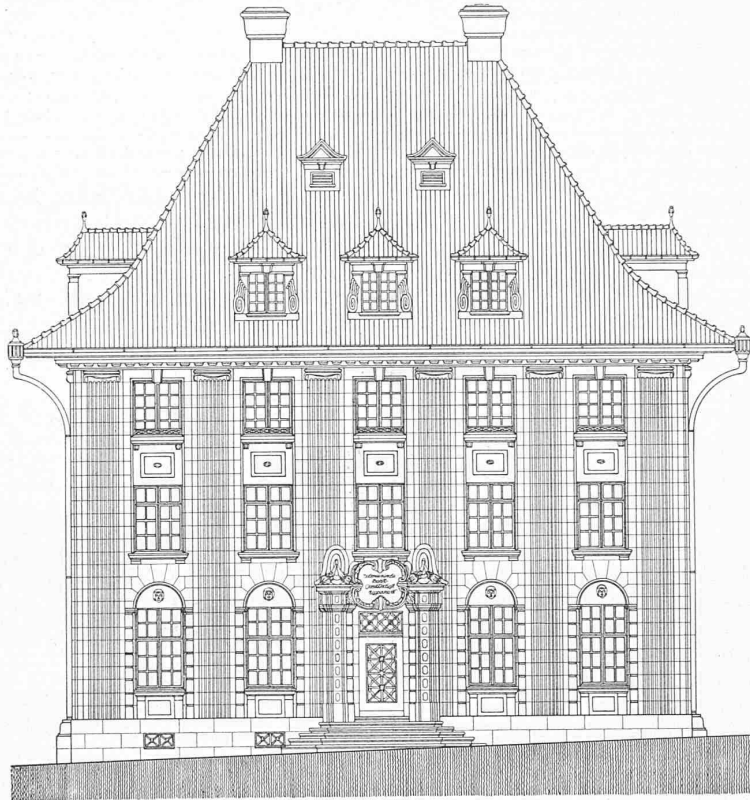


Abb. 5. Hauptfassade 1 : 200. — Architekten Bridler & Völki.

Bank-Gebäude in Rapperswil.

Von *Bridler & Völki*, Arch. in Winterthur. (Mit Tafel 23.)

Der Repräsentationswille der *Schweiz. Bank-Gesellschaft* tritt nicht nur an ihrem Hauptsitz in Zürich¹⁾ klar zu Tage, sondern auch ihre Filialsitze werden von diesem Geist be-seelt.

Der Baubeginn der Bank in Rapperswil fällt in das Frühjahr 1915. Die Fundierungsarbeiten waren mit grossen Schwierigkeiten verbunden; das ganze Gebäude ruht auf 50 Eisenbeton-Pfählen von rund 13 m Länge, die durch ein Bankett, das zugleich die Fundament-Unterlage bildet, unter sich verbunden sind. Diese Arbeiten sind durch Züblin & Cie. in Zürich ausgeführt worden.

Die Hauptfassade an der Jonastrasse ist in St. Margretherstein massiv aufgeführt worden, während Seiten- und Rückfassaden in der gleichen Architektur in Terrasit durchgebildet wurden. Parterre und I. Stock dienen ausschliesslich Bankzwecken, während der II. Stock die Wohnung des Direktors enthält. Im Keller sind Archivraum und Tresoranlage mit Raum für Publikum untergebracht (Abb. 1 bis 4). Windfang und Vestibule sind mit Marmor St. Thérèse bekleidet, die eigentliche Schalterhalle enthält Eichentäfelung mit reicher Kassettendecke. Im I. Stock haben das Sitzungszimmer mit Täfelung in poliertem Nussbaumholz und das Zimmer des Direktors mit Eichentäfelung eine reichere Durchgestaltung erfahren.

Die Baukosten, ohne Architektenhonorar, Bauzinsen und Spezialfundation, erreichten 50,55 Fr./m³, einschliesslich der Pfahlfundation 57,30 Fr./m³.

Die Wasserkraftanlage Gösgen a. d. Aare der A.-G. „Elektrizitätswerk Olten-Aarburg“.

Mitgeteilt von der A.-G. «Motor» in Baden.

(Schluss von Seite 276, mit Tafel 24.)

Gegenüber den Transformatoren, im gleichen Gang (vergleiche Abbildung 133 in letzter Nummer) befindet sich je die Oelschaltergruppe der Ober-spannungsseite (Abb. 134, S. 287) mit je zwei aufgebauten, unabhängigen Maximalstrom-Zeitrelais (System Brown, Boveri & Cie.) sowie eine Drossel-spulengruppe zum Schutz der Transformatoren. Die Ausbildung der Oelschaltergruppen ist, wie schon gesagt, in der ganzen Anlage einheitlich durchgeführt. Alle Schalter sind in bekannter Weise in betonierten Zellen mit Oelablaufgruben und Explosionsklappen eingebaut, welche letztere den Zweck haben, den Sauerstoffzutritt durch das Zurückfallen der Klappe möglichst abzdrosseln. Jede Schaltergruppe ist mit Motorfernsteuerung

¹⁾ Dargestellt in Bd. LXXIV, Nr. 6 und 7 (August 1919).

Bankgebäude in Rapperswil für die Schweizer. Bankgesellschaft.

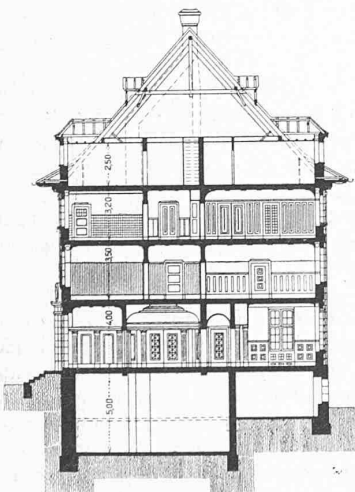


Abb. 4. Querschnitt.

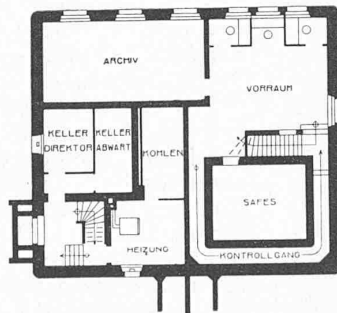


Abb. 3. Kellergeschoss.

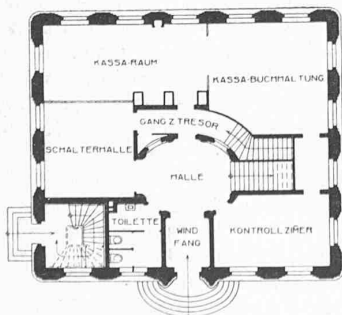


Abb. 1. Erdgeschoss. — Masstab 1 : 400. —

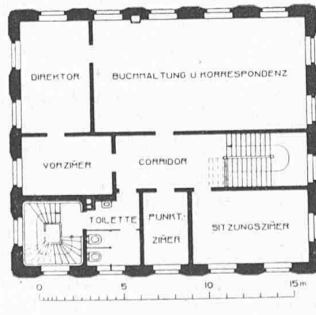


Abb. 2. I. Stock.



GEBÄUDE DER SCHWEIZER. BANKGESELLSCHAFT IN RAPPERSWIL

ARCHITEKTEN BRIDLER & VÖLKI, WINTERTHUR



Phot. Hans Ebner, Winterthur

Kunstdruck der A.-G. Jean Frey